

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl

Abg. Natascha Kohnen

Abg. Thomas Gehring

Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde

Abg. Eva Gottstein

Abg. Georg Eisenreich

Abg. Renate Will

Abg. Hans-Ulrich Pfaffmann

Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle

**Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl:** Ich rufe zur gemeinsamen Behandlung auf:

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Markus Rinderspacher, Natascha Kohnen, Hans-Ulrich Pfaffmann u. a. und Fraktion (SPD)**

**Versprechen einhalten - Glaubwürdigkeit beweisen - große Klassen verkleinern  
(Drs. 16/4840)**

und

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Sepp Daxenberger, Ulrike Gote u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

**Nicht bei Bildung sparen: Lehrerinnen- bzw. Lehrerstellenzuwachs muss  
Priorität haben! (Drs. 16/4842)**

und

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Tanja Schweiger, Eva Gottstein u. a. und Fraktion (FW)**

**Koalitionsvertrag einhalten! (Drs. 16/4862)**

und

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten**

**Georg Schmid, Karl Freller, Georg Eisenreich u. a. und Fraktion (CSU),**

**Thomas Hacker, Renate Will, Julika Sandt u. a. und Fraktion (FDP)**

**In Bayern genießt die Bildung Priorität (Drs. 16/4867)**

Für den Dringlichkeitsantrag der SPD auf der Drucksache 16/4840 und den Dringlichkeitsantrag der GRÜNEN auf der Drucksache 16/4842 wurde namentliche Abstimmung beantragt.

Ich eröffne die gemeinsame Aussprache. Für die SPD hat sich Frau Kollegin Kohnen zu Wort gemeldet. Bitte schön.

**Natascha Kohnen (SPD):** (Von der Rednerin nicht autorisiert) Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Schön ist, dass Herr Dr. Spaenle wieder im Raum ist. In den letzten Monaten war in den Medien viel über die angespannte Haushaltslage in Deutschland und in Bayern zu lesen. Besonders bemerkenswert war der Satz: "Es darf keine Tabus beim Sparen geben." Er stammt von Roland Koch von der CDU. Bemerkenswert ist der Satz deswegen, weil er neu ist; denn Schwarz-Gelb hat sich in den letzten Jahren eher dadurch ausgezeichnet, dass es keine Tabus beim Geldausgeben gab. Wo überall haben Sie Geld versprochen? Sie haben Geld für Steuersenkungen versprochen. Sie haben Milliarden nach Kärnten gegeben. Millionen haben Sie den Hoteliers gegeben, wie wir es heute Morgen schon gehört haben.

(Beifall bei der SPD)

Allein aufgrund dieser Klientelpolitik fehlen in Bayern 50 Millionen Euro. Sie haben es heute Mittag bereits von Herrn Rinderspacher gehört. 50 Millionen Euro sind 1.000 Lehrerstellen, Herr Spaenle.

Wie ist denn das Verhältnis der CSU zu den Lehrern? In Vorbereitung dieses Redebeitrags bin ich im Internet auf etwas ganz Schönes gestoßen, das ich Ihnen kurz zeigen möchte, weil es sich in Worten schwer beschreiben lässt.

(Abgeordnete Natascha Kohnen (SPD) zeigt ein Wahlkampfplakat der CSU)

Es ist Ihr Landtagswahlkampfplakat aus dem Jahr 2008. Darin versprechen Sie mehr Lehrer.

(Zurufe von der CSU)

So etwas nennt man ein Wahlversprechen, liebe Kolleginnen und Kollegen.

(Christa Naaß (SPD): Versprochen, gebrochen!)

Es ist interessant, was Ihr damaliger Ministerpräsident Beckstein versprochen hat. Sie waren sogar so klug, dieses Versprechen in Ihre Koalitionsvereinbarung aufzuneh-

men. Das, was Sie in die Koalitionsvereinbarung hineingeschrieben haben, ist unmissverständlich.

(Beifall bei der SPD)

Unmissverständlich ist auch, was Herr Spaenle in der letzten Woche gesagt hat. Herr Spaenle, Sie sagten, 1.000 neue Lehrer seien aktuell nicht mehr avisiert.

(Zuruf von der CSU: Den Haushalt lesen!)

Ich kann den Haushalt sehr gut lesen. Die Aussage von Herrn Spaenle ist unmissverständlich. Warum haben Sie das gesagt, Herr Spaenle? Darauf gibt es zwei Antworten. Die eine Antwort lautet: Der Ehrliche ist der Dumme. Das heißt, Sie haben es ausgeplaudert, und der Herr Ministerpräsident hat Sie wieder sehr schnell zurückgepiffen. Das wäre der Beginn des Bildungsabbaus in Bayern.

Oder wollten Sie einen Testballon hochgehen lassen? Dieser Testballon ist aber verdammt laut zerplatzt.

(Zuruf von der CSU: Das ist schon längst erledigt!)

- Das ist noch nicht erledigt. Das, was Sie letzte Woche gesagt haben, ist eine Bankrotterklärung gegenüber der Bildungspolitik.

(Beifall bei der SPD)

Diese Aussage ist eine Bankrotterklärung, sodass wir, die Opposition, Sie heute aufordern müssen, Ihre Koalitionsvereinbarungen einzuhalten.

(Beifall bei der SPD - Zurufe von der CSU)

Jetzt bringen Sie ganz schnell einen eigenen Antrag. Lesen Sie den einmal ganz genau.

(Christa Naaß (SPD): Wischiwaschi!)

In diesem Antrag steht, dass Sie aus der angeblichen demografischen Rendite 1.300 Lehrerstellen den Grund- und Hauptschulen zur Verfügung stellen. Das ist super. Wissen Sie, was Sie nicht hineinschreiben? Gleichzeitig ziehen Sie 450 Lehrer aus der demografischen Rendite von den Gymnasien ab und schieben sie an die Hochschulen weiter. Das steht in Ihrem Koalitionsvertrag nicht. Das heißt, hier lügen Sie, hier brechen Sie Ihr Wahlversprechen.

(Bernd Sibler (CSU): "Lüge" ist eine Unverschämtheit! - Weitere Zurufe von der CSU)

Herr Spaenle, wenn Sie das so weiter betreiben - -

**Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl:** Entschuldigen Sie, Frau Kollegin. Darf ich um etwas mehr Ruhe bitten. Es ist noch eine ganze Reihe von Wortmeldungen möglich.

(Bernd Sibler (CSU): Als Lügner brauchen wir uns nicht beschimpfen zu lassen!)

Es ist auch möglich, hinterher persönliche Erklärungen oder Erklärungen zur Sache abzugeben. Ich bitte doch, die Kollegin jetzt zu Ende reden zu lassen.

**Natascha Kohnen (SPD):** Ich schimpfe auch weiter, lieber Herr Kollege Sibler, und zwar aus einem ganz einfachen Grund. Die Menschen draußen lassen sich nicht mehr für blöd verkaufen. Wir auch nicht.

(Beifall bei der SPD)

Das, was Sie hier machen, ist nichts anderes, als nach vorne zu rudern, zu testen, und dann wieder zurückzurudern. In einem halben Jahr werden Sie uns genau dasselbe wieder servieren. Wir machen das nicht mit. Wenn Sie die Bevölkerung weiter so verunsichern, erlauben wir Ihnen nicht mehr, zu sagen, die Kinder sind unsere Zukunft. Stimmen Sie unserem Antrag zu. Es wird Zeit.

(Beifall bei der SPD)

**Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl:** Bevor ich den Kollegen Gehring ans Pult bitte, möchte ich etwas zur Kenntnis geben, was anscheinend vergessen worden ist. Nach § 109 Absatz 2 der Geschäftsordnung dürfen am Pult weitere Hilfsmittel nur in Absprache mit dem Ältestenrat oder der Vollversammlung benutzt werden. Ich bitte Sie, sich auch weiter daran zu halten. Weder Filze noch Bilder oder sonstige Darstellungen sind am Rednerpult zulässig. Jetzt bitte ich Herrn Gehring ums Wort.

**Thomas Gehring (GRÜNE):** (Vom Redner nicht autorisiert) Sehr verehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Bei dieser Debatte und mit unserem Antrag geht es uns um die Glaubwürdigkeit und Politikfähigkeit der Staatsregierung. Es geht nicht nur darum, ob sie ihre Versprechen bricht, die sie vor der Wahl abgegeben hat, sondern es geht darum, ob sie das bricht, was nach der Wahl in den Koalitionsvereinbarungen verabredet worden ist. Sie können es in unserem Antrag nachlesen. Dort wird wortwörtlich aus den Koalitionsvereinbarungen zitiert. Es geht um die Senkung der Klassenhöchstzahl und um den Ausbau der Ganztageschule. Dort heißt es - ich zitiere: "Dazu ist pro Schuljahr (SJ 08/09 bis SJ 13/14) die Schaffung von mindestens 1.000 zusätzlichen Lehrerstellen erforderlich."

Das ist der Text, um den es geht.

(Maria Noichl (SPD): Tobi, sag doch dazu etwas!)

Wir brauchen diese 1.000 Stellen. Wir haben zu große Klassen. Wir brauchen kleinere Lerngruppen. Wir haben Unterrichtsausfälle, und wir müssen Ganztagesangebote schaffen. Wir als Parlament und Sie als Staatsregierung haben eine hohe Verantwortung für eine bessere und vor allem verlässliche Finanzierung der Bildung in Bayern.

Ich möchte noch ein anderes Thema ansprechen, das Thema Inklusion. Diesem Thema müssen wir uns noch widmen. Hier darf erst gar nicht der Verdacht aufkommen, dass Geld gespart wird, dass nicht genügend Geld zur Verfügung gestellt wird. Das große Vertrauen, das die Menschen in eine verlässliche Finanzpolitik haben, wird durch diese Äußerungen des Kultusministers nachhaltig gestört.

Auch andere Fragen müssen geklärt werden. Wie sieht es in Zukunft mit der demografischen Rendite aus? Wird sie zum Verschiebebahnhof zwischen den Schularten? Wird sie zwischen Kultusministerium und Wissenschaftsministerium hin und her geschoben wie die Rendite aus dem Übergang vom G 9 zum G 8? Oder nimmt am Ende der Finanzminister dieses Geld aus dem Bildungsbereich?

Letzte Woche hat ausgerechnet der Kultusminister gesagt, die 1.000 neuen Lehrerstellen im Doppelhaushalt würden nicht avisiert. Als Lateiner könnten wir sicher länger darüber reden, was es heißt, dass sie nicht avisiert werden. Konkret heißt das: Ausgerechnet der Kultusminister hat verkündet, dass eine zentrale Koalitionsvereinbarung gebrochen wird.

Jetzt kann man sich überlegen, was der Grund dafür war. War er nervös, wie es in der Presse stand? Hatte er eine resignative Phase, anstatt für die Lehrerstellen zu kämpfen? Oder war er einfach realistisch, weil er weiß, dass man die Stellen auch bezahlen muss, wenn man Versprechen einhalten will? Sein Ministerpräsident und sein Finanzminister sagen ihm aber nicht, wie die 1.000 Lehrerstellen bezahlt werden sollen. Niemand weiß, wie Sie diese 1.000 Lehrerstellen im nächsten und im übernächsten Haushalt bezahlen. Schwarz-gelb steht für eine Politik der nicht einlösbaren und nicht eingelösten Versprechen. Das gilt für die Bundesebene genauso wie für die Landesebene.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Als überzeugter Bildungsföderalist muss ich dabei auch auf die Bundesebene verweisen, denn im Bund wird über die Einnahmen der Landeshaushalte entschieden. Schwarz-gelb trägt überall die Verantwortung, im Bund und im Land.

(Ulrike Gote (GRÜNE): Leider!)

Sie machen eine ganz tolle Gleichung auf. Sie versprechen mehr Geld für Bildung, Forschung und Familien. Sie sagen, Sie hätten Milliardenausgaben für die Landes-

bank und die Hypo Alpe Adria. Sie haben Milliarden für die Finanzkrise ausgegeben. Sie reden von Steuersenkungen und machen Steuergeschenke. Wir haben die Wirtschaftskrise und sinkende Steuereinnahmen. Und Sie reden von Haushaltskonsolidierung und Null-Schulden. Diese Gleichung geht nicht auf, meine Kolleginnen und Kollegen. Sie kann nicht aufgehen. Das wissen alle. Das weiß auch die Bevölkerung. Das stellen Sie fest, wenn Sie mit den Menschen draußen reden.

Im kommenden Doppelhaushalt fehlen uns 5 Milliarden Euro. Deshalb wollen die Menschen wissen, wie Sie diese 1.000 Lehrerstellen finanzieren. Sie können keine Politik von Steuerschätzung zu Steuerschätzung betreiben - etwa nach dem Motto: Schaun'g ma mal, dann seng ma scho. Sie werden im Herbst in ein Haushaltsloch schauen und feststellen, dass Sie die 1.000 Lehrerstellen nicht finanzieren können.

Vielleicht hat Herr Spaenle auch den Koch gegeben und deutlich gemacht, dass bei einer solchen Finanzpolitik auch an der Bildung gespart wird. Wenn nicht, dann sagen Sie uns bitte, wie das geht. Bildung hat Priorität, das sagen übrigens alle. Wenn Sie aber sagen, Bildung hat Priorität, dann muss etwas anderes Posteriorität haben. Auf gut Deutsch: Wo sparen Sie, wo sind die Einschnitte? Die Fachpolitiker aller Fraktionen sind ganz gespannt; die Bevölkerung muss es wissen. Neben den Einschnitten, wie sieht es mit der Neuverschuldung aus? Machen Sie neue Schulden, um Lehrerstellen zu bezahlen, oder nicht? In welchem Maß wollen Sie Schulden aufnehmen? - Sie werden sich mit Schweigen nicht über diesen Sommer retten können.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

Wir GRÜNEN werden uns dieser haushaltspolitischen Verantwortung stellen. Wir werden in diesem Sommer Einsparungs- und Finanzierungsvorschläge machen.

Unser Antrag ist ein Lackmustest für Ihre Politik. Es ist ein Test, ob Sie Ihre Versprechen halten, ob die tausend Lehrerstellen auch kommen, ob diese Lehrerstellen auch finanziert sind. Die Regierungskoalition hat einen eigenen Antrag eingebracht. Dieser Antrag ist ganz interessant, wenn man ihn durchliest. Sie bekennen sich darin zu den

Grundlagen des Koalitionsvertrages. Warum nennen Sie aber keine Zahlen aus diesem Koalitionsvertrag? - In der Begründung nennen Sie Zahlen aus der Vergangenheit, aber was ist mit den zukünftigen Zahlen? Wir haben die Zahlen genannt, die in Ihrem Koalitionsvertrag stehen. Wir erwarten Zustimmung zu unserem Antrag.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Für die Freien Wähler darf ich jetzt Frau Kollegin Gottstein an das Rednerpult bitten.

**Eva Gottstein (FW):** (Von der Rednerin nicht autorisiert) Sehr geehrter Herr Präsident und, wieder einmal, liebe Kolleginnen und Kollegen! Letzte Woche hat man, als in der Presse zu lesen war, der Koalitionsvertrag werde nicht eingehalten, zu überlegen begonnen. Man kommt dann zu verschiedenen Erklärungen. Einmal zu der, die gerade genannt worden ist: Aha, jetzt lässt er die Katze aus dem Sack. Oder man kommt zu der Erkenntnis: Die Not muss jetzt doch sehr groß sein. - Ich habe inzwischen aber eine andere Interpretation: Ein Hund ist er schon, oder: Er ist ein ganz Gerissener. Er weiß, es wird harte Verhandlungen geben. Er hat jetzt vier Dringlichkeitsanträge vorliegen, denen man eigentlich zustimmen muss. Mit diesem Pfund in der Hand kann er jetzt wuchern. Der Herr Finanzminister wird sich anstrengen müssen, dass bei der Bildung gestrichen wird. Unter diesem Aspekt, dass wir auf diese Weise die Einhaltung des Koalitionsvertrages haben werden, freue ich mich über so einen Ausrutscher. Eigentlich kann jetzt nichts mehr passieren. Wir wissen: Wir brauchen die Lehrer, wir bekommen die Lehrer. Dann ist doch schon ein Teil getan. Wir werden das genau beobachten. Wir werden allen vier Anträgen, auch dem Berichtsantrag der GRÜNEN, zustimmen. Wir werden warten, aber wehe, wenn - - .

Jetzt sind vier Anträge gestellt und ich denke, Sie werden erklären, Sie halten den Koalitionsvertrag ein. Ich weiß nicht, was Ihr Finanzminister dann noch tun kann. Ich hoffe, es bleibt dabei.

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Für die CSU-Fraktion darf ich nun Herrn Kollegen Eisenreich an das Rednerpult bitten.

(Eberhard Sinner (CSU): So viel Einigkeit in der Bildungspolitik war selten!)

**Georg Eisenreich (CSU):** Meine Damen und Herren, selbst wenn stimmen würde, was Frau Gottstein gesagt hat, dann würden wir das nie zugeben.

(Heiterkeit bei der CSU)

Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, wenn man von der üblichen politischen Brachialrhetorik absieht, die insbesondere die SPD-Generalsekretärin vorgetragen hat, dann lässt sich feststellen: So viel Einigkeit in der Sache gibt es selten. Sie finden die Koalitionsvereinbarung von CSU und FDP gut. Wir finden sie auch gut.

(Beifall bei der CSU - Natascha Kohnen (SPD): Falsch, falsch! - Unruhe bei der SPD)

Sie sind bereit, ein zentrales Ziel der Koalition zu unterstützen, und bestätigen damit, dass die Koalitionsvereinbarung richtig ist, dass wir die richtigen Schwerpunkte gesetzt haben und über die richtigen Antworten verfügen. Über dieses Lob freuen wir uns sehr.

(Beifall bei der CSU - Lachen bei der SPD)

Die Diskussion, auch die öffentliche Diskussion der letzten Tage, hat gezeigt, dass nicht nur den Lehrern, den Eltern und den Schülern, sondern der großen Mehrheit der Gesellschaft Bildung ein zentrales Anliegen ist. Wir liegen also richtig, wenn wir sagen, dass auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten die Bildung in Bayern Priorität hat, dass bei der Bildung nicht gespart werden darf und dass jede Anstrengung unternommen werden muss, um unsere ehrgeizigen Ausbauziele zu erreichen.

Wir haben eine Reihe konkreter Ziele, die ich in diesem Antrag zusammen mit der Kollegin ausführlich dargelegt habe. Wir wollen die Klassenstärken weiter senken. Wir

wollen die Ganztagsangebote weiter ausbauen. Wir wollen die individuelle Förderung weiter verbessern. Dafür brauchen wir - und deshalb sage ich, so viel Einigkeit gab es in der Sache noch nie - zusätzliche Lehrerplanstellen. An vorderster Stelle, liebe Kolleginnen und Kollegen, kämpft dafür unser Kultusminister Ludwig Spaenle.

(Beifall bei der CSU)

Ich finde, er nimmt seine Verantwortung wirklich wahr, wenn er frühzeitig und nicht erst, wenn es zu spät ist, darauf hinweist, dass diese ehrgeizigen Ausbauziele bei einem gleichzeitigen Einbruch der Steuereinnahmen schwierig zu erreichen sind. Wir wollen glaubwürdig bleiben.

(Christa Naaß (SPD): Ihr wollt!)

Wir wollen unsere Versprechen halten. Wir wollen unser ehrgeiziges Programm erfüllen.

(Natascha Kohnen (SPD): Werden oder wollen?)

Schauen wir doch einfach die letzten beiden Jahre an, in denen die Koalition gearbeitet hat. Wir hatten das Ziel, 1.000 zusätzliche Lehrer pro Jahr. Was haben wir 2009 und 2010 gemacht? - Wir haben nicht nur 2.000 zusätzliche Lehrerstellen geschaffen, wir haben die Forderung vielmehr übererfüllt, denn wir haben 2.700 zusätzliche Lehrerplanstellen geschaffen. Zusätzlich haben wir die demografische Rendite an den Volksschulen weitgehend bei den Schulen belassen. Wir haben die Ganztagsangebote ausgebaut und die Klassenstärke gesenkt. Wir haben die individuelle Förderung verbessert. Ich kann deshalb nur eines sagen: Wir beweisen unsere Glaubwürdigkeit durch Taten, und das ist der richtige Weg.

(Beifall bei der CSU)

Wenn schon von Bankrotterklärungen und ähnlichen Begriffen die Rede ist,

(Unruhe bei der SPD)

dann muss ich eines sagen: Wenn der Großteil der anderen Bundesländer genauso wirtschaften würde wie wir, dann müssten wir nicht jährlich 3,4 Milliarden Euro in den Ländenfinanzausgleich zahlen. Wir könnten unsere Ziele dann wesentlich leichter erreichen.

(Anhaltender Beifall bei der CSU)

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Für die FDP-Fraktion darf ich jetzt Frau Abgeordnete Renate Will ans Rednerpult bitten.

**Renate Will (FDP):** Herr Präsident, meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Eigentlich muss ich fast Danke sagen dafür, dass heute so viele Dringlichkeitsanträge eingereicht wurden. Wir hätten heute nämlich die Aktuelle Stunde zu diesem Thema gehabt. Die Aktuelle Stunde hätte geheißen: Vorfahrt für Bildung - 1.000 Lehrerstellen pro Jahr, am Koalitionsvertrag festhalten.

(Zuruf des Abgeordneten Markus Rinderspacher (SPD))

- Nein, das kommt uns jetzt entgegen. Insofern ist es sehr wichtig, dass wir hier Klarstellungen haben. Der Dringlichkeitsantrag der Koalition beweist, Bildung hat für uns oberste Priorität, und das wird auch so bleiben.

(Beifall bei der CSU und der FDP)

Wir haben es heute gehört: Gerade in schwierigen Zeiten wie diesen ist Bildung noch wichtiger. Wie wir alle wissen, müssen wir in Bildung investieren, weil das Zukunftsinvestitionen sind. Hier sind wir uns einig, das hat Herr Kollege Eisenreich gerade gesagt. Es ist schön, dass wir uns auch einmal einig sind. Es heißt immer so schön, unser einziger Rohstoff ist Geist, und in den müssen wir investieren. Das steht außer Frage. Wir stehen deshalb zu unserem Wort.

Ich selbst war dabei, als diese Koalitionsvereinbarungen ausgehandelt wurden. Es war schwer genug, in Zeiten eines angespannten Haushaltes, wo man an allen Ecken

und Enden sparen und auf das Geld schauen muss, zu sagen, an Bildung werde nicht gespart. Ich war diejenige, die das mit hinein verhandelt und gefordert hat: Mindestens 1.000 Lehrer kommen rein, und zwar zusätzlich zur demografischen Rendite, um endlich wahr machen zu können, was wir wollen, nämlich die Klassen zu verkleinern und an allen Schulen bayernweit Ganztagsangebote einzuführen. Dies soll vor allem im Hinblick - vorhin ist es angesprochen worden - auf den Gedanken der Inklusion erfolgen, was notwendig macht, dass die Klassen kleiner werden. Ulrich Schäfer von der "Süddeutschen Zeitung" hat neulich gesagt: "Um die Spaltung der Gesellschaft zu mindern, muss der Staat vor allem in Bildung investieren, in Kindergärten und Schulen, und so die Aufstiegchancen der sozial Schwachen verbessern."

Für mich und unsere Fraktion ist Bildung ein zentrales Bürgerrecht und die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben in einer freien Bürgergesellschaft, auch vor dem Hintergrund des Inklusionsgedankens. Das steht außer Frage. Dazu stehen wir und deswegen werden wir alles daran setzen, dass wahr wird, was heute so heiß diskutiert wird und was in den letzten Wochen teilweise falsch interpretiert wurde.

(Zurufe von der SPD)

- Nein, ich habe mich sofort gemeldet und gesagt, das könne nicht sein, denn es sei so vereinbart. Bildung habe Priorität und solle auch Haushaltspriorität haben. Das wird
- Sie haben es gehört - von allen Seiten bestätigt.

(Hans-Ulrich Pfaffmann (SPD): Welche denn? )

- Ja, welche denn? Einzelplan 05. Jeder kann es nachlesen. Es ist schon ausgeführt worden - ich muss das nicht wiederholen -, dass wir bereits 2.700 Lehrerstellen in den Haushalt eingestellt haben und dass wir insgesamt für den Ausbau der Ganztagschulen Geld in die Hand nehmen.

Zu dem, was wir bisher in die Bildung investiert haben: Seit 2008 sind die Bildungsinvestitionen um knapp 10 % auf 9,4 Milliarden Euro gestiegen. Das kann sich wirklich sehen lassen. Wir haben jetzt einen eigenen Dringlichkeitsantrag eingebracht.

Ihre Dringlichkeitsanträge lehnen wir ab. Sie erübrigen sich durch unser klares und eindeutiges Bekenntnis zu den Vereinbarungen des Koalitionsvertrages. Unser Dringlichkeitsantrag ist der Beweis, dass Bildung absolute Vorfahrt hat. Unsere Kernziele sind ein Ausbau der Ganztagschulen bis zum Ende der Legislaturperiode und die Senkung der Klassenstärken in Grund- und Hauptschulen sowie an den weiterführenden Schulen, des Weiteren eine verbesserte intensive Förderung aller Schülerinnen und Schüler mit Hilfe von Intensivierungsstunden an allen Schularten. Ein wichtiges liberales Ziel ist - das ist auch das Ziel der Koalition insgesamt -, dass jeder Schüler und jede Schülerin den Abschluss machen kann, den sie oder er verdient und der zu ihm oder ihr passt. Deshalb müssen in der Fläche passgenaue Schulkonzepte entwickelt werden, und diese Möglichkeiten werden durch Intensivierung und durch Gelenkklassen geschaffen. Für diese hochgesteckten Ziele brauchen wir das Mehr von mindestens 1.000 Lehrern pro Jahr.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Frau Kollegin, bitte bleiben Sie noch. Wir haben zwei Zwischenbemerkungen. Ich darf zuerst Herrn Pfaffmann das Wort erteilen.

**Hans-Ulrich Pfaffmann (SPD):** (Vom Redner nicht autorisiert) Zunächst einmal: Dass die FDP hier die Formulierung gebraucht, die FDP stehe zu ihrem Wort, möchte ich als Witz des Tages apostrophieren.

(Beifall bei der SPD)

Wenn man die Plakate vor der Landtagswahl mit diesem Zitat vergleicht, kann man nur sagen: Entweder Sie haben viel vergessen, oder Sie wollen nicht mehr wahrha-

ben, was Sie vor der Wahl versprochen haben und was Sie in dieser Koalition umgesetzt haben, nämlich nichts.

Zum Zweiten: Sie haben gesagt, der Bildungshaushalt wäre gestiegen. Entweder haben Sie keine Ahnung, oder Sie verlassen sich auf irgendwelche Aussagen. Ich habe es Ihnen schon einmal gesagt - Sie wollen es aber nicht wahrhaben -: Der Umfang des Bildungshaushalts, des Einzelplans 05, liebe Frau Will, ist auch mit FDP-Beteiligung gesunken, was die direkten Finanzaufweisungen für die Schulen betrifft. Er ist in den letzten Jahren gesunken. Wenn Sie so leicht daherreden, die Ansätze seien gestiegen, dann würde ich an Ihrer Stelle einmal das herausrechnen, was mit Schule gar nichts zu tun hat, zum Beispiel die Pensionslasten.

Zum Letzten: Die CSU erzählt wie immer, was sie möchte, nämlich 1.000 Lehrer. Man muss immer wieder sagen - Herr Freller, Sie müssen es eigentlich wissen -: 1.000 Lehrerstellen haben Sie den Hauptschulen kurz vor Ende der Legislaturperiode gestrichen. Ihr Versprechen, 1.000 Lehrerstellen neu zu schaffen, ist ein alter Hut.

Wenn es um Koalitionsvereinbarungen geht: Mich interessiert Ihre Koalitionsvereinbarung überhaupt nicht, weil das, was da drin steht, noch nicht einmal reicht, um den Unterricht zu garantieren oder die Klassen zu verkleinern. Sie schaffen es mit dem, was Sie vereinbart haben, gerade einmal, die größten Probleme zu lösen. Keine einzige Klasse werden Sie kleiner machen und Sie werden kein vernünftiges Tempo beim Ausbau der Ganztagschulen erreichen.

Lieber Herr Eisenreich - ich bin gleich fertig -: Sie haben das klare Bekenntnis - -

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Sie sind fertig, Herr Pfaffmann.

**Hans-Ulrich Pfaffmann (SPD):** Sie haben das klare Bekenntnis relativiert. Sie haben gesagt, die Ausbauziele wären schwierig. Ein klares Bekenntnis zu den 1.000 Lehrerstellen sieht anders aus.

(Beifall bei der SPD)

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Frau Kollegin, zur Erwiderung, bitte.

**Renate Will (FDP):** Wir gehen zunächst in die Vergangenheit. Wir sind seit 2008 als Fraktion in diesem Hohen Haus und haben zunächst mit den Koalitionsverhandlungen begonnen.

(Zurufe von Abgeordneten der SPD)

Was davor war, zählt für mich nicht. Umso wichtiger war es mir, dass in den Koalitionsverhandlungen festgehalten wurde, was für die nächste Zeit trotz schwieriger Situation wichtig ist. Dazu gehören diese 1.000 neuen Lehrerstellen. Was vorher war, ist eine andere Sache, Herr Pfaffmann. Was die Plakate betrifft: Auf den Plakaten stand: Bildung hat Vorfahrt, Bildung hat Priorität. - Genau das habe ich heute gesagt und nichts anderes. Ich weiß nicht, was Sie genau meinen. Wir hatten keine Plakate, auf der eine längere Schulzeit thematisiert war. In jedem Wahlkampf - auch im Wahlkampf Ihrer Partei - hat man Ziele. An unseren Zielen halte ich fest und manches dauert eben ein bisschen länger, weil man nicht immer sofort alle Ziele verwirklichen kann. Deshalb muss der Weg das Ziel sein. Am Ende ist der Weg das Ziel, was für uns heißt, die Quoten für Abbrecher und Wiederholer zu senken und dafür zu sorgen, dass Klassenstärken verringert werden. Dabei soll in Klassen mit hohem Migrantenteil und vielen Kindern mit Migrationshintergrund begonnen werden. Wir sind dabei, das umsetzen. Das sind die kleinen Schritte, die zu dem Ziel führen, Bildungsgerechtigkeit zu erlangen.

Wenn Sie fragen, was wir erreicht haben, dann muss ich Ihnen sagen, was wir erreicht haben: Ich komme wieder auf die Koalitionsverhandlungen zurück, bei denen es uns wichtig war, ein flächendeckendes Netz an Ganztagschulen für alle Schularten zu spinnen, und natürlich ist die Nachfrage groß. Das haben Sie in zehn Jahren mit Ihren Anträgen nicht geschafft.

(Beifall bei der FDP)

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Frau Kollegin, es gibt noch eine weitere Zwischenbemerkung der Kollegin Gottstein, die ebenfalls zwei Minuten für eine Bemerkung hat. Zwei Minuten stehen dann für die Antwort zur Verfügung.

**Eva Gottstein (FW):** (Von der Rednerin nicht autorisiert) Frau Will, habe ich es gerade richtig verstanden, dass Sie die Anträge der anderen Fraktionen ablehnen werden, obwohl darin das Gleiche enthalten ist, nämlich dass Sie den Koalitionsvertrag einhalten sollen? Meine Frage wäre dann, warum dies geschieht. Oder ergibt sich die Ablehnung schon daraus, dass Ihr Antrag letztendlich auf der Grundlage der Koalitionsvereinbarung so schwammig formuliert ist, dass er doch nichts aussagt?

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Bitte schön, Frau Kollegin.

**Renate Will (FDP):** Das ist eine gute Frage. Klar, das Ganze steht auf der Grundlage der Koalitionsverhandlungen. Wir lehnen die Anträge ab, weil ich mich ausdrücklich für Ihre Anträge bedankt habe, sodass wir die Gelegenheit hatten, darauf reagieren zu können.

(Beifall bei der FDP)

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Weitere Zwischenbemerkungen wurden nicht angemeldet. Ich darf nun als letztem Redner dieser Runde Herrn Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle das Wort erteilen.

**Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle (Kultusministerium):** Herr Präsident, Hohes Haus! Sehr geehrte Frau Kollegin Kohnen, ich verstehe, dass man ein neues Amt mit etwas nervöser Hysterie ausüben muss. Wenn Sie ein CSU-Plakat zur Unterstützung Ihrer politischen Arbeit brauchen, darf ich Ihnen anbieten: Wir haben mehr davon. Sie können jede gewünschte Menge davon haben.

(Beifall bei der CSU)

Herr Kollege Gehring, gestörtes Vertrauen in der Bildungspolitik ist in der Tat ein höchst ernstzunehmender Tatbestand. Für uns hat Bildungspolitik in dieser Legislaturperiode zentralen Rang als Kernfeld der Konzeption, Bayern bis 2013 und darüber hinaus zu einem zukunftsfähigen, zukunftsfesten und zukunftsffenen Land zu machen. Es geht darum, jedem jungen Menschen in diesem Land eine für ihn optimale Bildungsbiografie zu ermöglichen.

(Beifall bei der CSU)

Das ist mein Auftrag und dafür ist mir gemeinsam mit Herrn Kollegen Huber die Verantwortung zur Leitung des Kultusministeriums von unserem Ministerpräsidenten und der Koalition übertragen worden. Wir wissen um die großen Ziele und diese großen Ziele sind im Koalitionsvertrag niedergelegt. Dort ist niedergelegt, dass wir anstreben, pro Jahr die genannte Zahl von Lehrerstellen zusätzlich zu schaffen. Das sind die großen Ziele, die mit dem gesellschaftlichen Wandel und mit den Anforderungen unserer Schulen zu tun haben. Das betrifft die Senkung der Klassenstärken, den Ausbau der Ganztagsangebote und zentrale Aufgaben in zwei Fällen. Die eine ist die Entwicklung der Qualität unseres Bildungswesens, und zwar mit zentralen Elementen, die wir vor wenigen Tagen mit auf den Weg gebracht haben. Das ist der Auftrag, das achtjährige Gymnasium in der entsprechenden Form für die jungen Menschen als Lebenschance ins Ziel zu bringen. Das ist die Aufgabe, der Haupt- und Mittelschule einen Weg zu öffnen, um ein wohnortnahes weiterführendes Schulangebot zu ermöglichen. Das betrifft auch die Frage der Personalversorgung unserer Schulen.

In keinem anderen gesellschaftlichen Bereich ist der Einsatz von Menschen in der Arbeit mit Menschen, die personelle Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden von so zentraler Bedeutung für die Zukunft des Einzelnen wie in der Schule. Deshalb verfolgen wir mit aller Intensität die Vorgaben des Koalitionsvertrages, und diese gelten. Wir haben das Ziel - Herr Kollege Eisenreich hat es angesprochen -, 1.000 zusätzliche Planstellen pro Jahr zu schaffen, mit 2.780 Planstellen im laufenden Doppelhaushalt um fast ein Drittel übererfüllt. Wir haben die Möglichkeit, durch Klassen von nicht mehr

als 25 Kindern bei einem Migrationsanteil von über 50 % auf der Beschlussgrundlage der Regierung unter Führung von Günther Beckstein reagieren zu können. Das sind 400 Klassen, die allein in diesem Schuljahr vorwiegend an den Grund- und Hauptschulen in diesem Land zusätzlich gebildet werden konnten.

Wir werden zu Beginn des nächsten Schuljahres jede Förderstunde ab der vierten Klasse der Grundschule ab dem 25. Schüler teilen. Wir werden mit dem Thema individuelle Förderung ernst machen. Wir werden das Thema der zusätzlichen, vom Fachunterricht unabhängigen Förderstunde für jede weiterführende Schulart in die Tat umsetzen und beginnen damit. Wir haben einen Anteil von 7 bis 10 % an Intensivierungsstunden am Gymnasium. Wir werden für die fünfte Jahrgangsstufe eine erste, vom Fachunterricht unabhängige Förderstunde an den Realschulen einrichten. Wir werden an allen Haupt- und Mittelschulen in der fünften Klasse eine Förderstunde nach dem Modell der Intensivierungsstunde des Gymnasiums mit doppelter Lehrerbeseetzung einrichten.

Wir konnten in allen Schularten die Klassendurchschnitte senken, an der Realschule um fast eine ganze Zahl. Wir konnten die Klassenhöchststärken in der ersten Klasse der Grundschule von 30 auf 29 und können sie im kommenden Schuljahr von 29 auf 28 senken. Wir werden mit allergrößter Intensität und Anstrengung die weiteren Ausbauziele mit zusätzlichen Lehrkräften im genannten Umfang, wie es die Koalition vorsieht, verfolgen.

Zum erfolgreichen Beschreiten dieses Weges gehört ein klarer Blick: Wir haben, fußend auf der entsprechenden Steuerprognose vom vergangenen November und der intensiven Befassung mit einer entsprechenden Beschlusslage der Staatsregierung, davon auszugehen, dass wir mit einer sehr angespannten Haushaltssituation umzugehen haben. Das heißt, wenn ich das ambitionierte Ziel der Koalition umsetzen will, dann muss ich mit aller Klarheit definieren, welche Bedingungen uns erwarten, wenn wir dieses ambitionierte Ziel angehen. Diese Bedingungen habe ich benannt, nämlich eine extrem schwierige Haushaltssituation. Die Reaktion mit dem Nachtragshaushalt

hat sich rentiert, wie es Herr Kollege Fahrenschon dargelegt hat, da sich die Situation 2010 zugunsten des bayerischen Staatshaushalts entwickelt hat. Trotzdem gilt - das habe ich gesagt und nichts anderes -, dass größte Kraftanstrengungen notwendig sind, um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen, und dass es auf diesem Weg notwendig ist, diesem Ziel größte Aufmerksamkeit zu widmen, um es avisieren zu können und zu entscheiden, ob wir es entsprechend aussetzen müssen und ob wir die Lehrerstellen zur Verfügung stellen können.

Dann folgt der dritte Satz - ich habe diese Aussage nicht zum ersten Mal, und zwar weder in einem Interview noch in entsprechenden Beiträgen bei Veranstaltungen, gemacht -, dass wir in der Bildung nicht sparen. Genau diesen Satz habe ich gesagt. Er ist nur in der gesendeten Form nicht dabei gewesen.

(Beifall bei der CSU und der FDP)

Das ist doch die Tatsache: Klarheit und Wahrheit als Grundlage für erfolgreiche Bildungspolitik. Wir werden uns der Umsetzung dieser Ziele zum Wohle des Bildungswesens in Bayern widmen. Wir werden dafür entsprechende Kraftanstrengungen unternehmen. Ich bin unserem Fraktionsvorsitzenden und den Kollegen der FDP sehr dankbar, dass sie das auch in den Äußerungen der vergangenen Tage nachhaltig unterstrichen haben, nämlich dass die Koalitionsfraktionen diesen ambitionierten und anstrengenden Weg mit aller Intensität zum Wohle der Bildung der jungen Menschen in unserem Land gemeinsam gehen werden.

(Beifall bei der CSU und der FDP)

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Herr Minister, bitte bleiben Sie noch einen Moment. - Ich darf dem Kollegen Gehring noch das Wort zu einer Zwischenbemerkung erteilen. - Bitte schön. - Bitte schön, Herr Kollege; die Zeit läuft erst jetzt.

**Thomas Gehring (GRÜNE):** (Vom Redner nicht autorisiert) Herr Minister Spaenle, Sie sind der Kultusminister dieses Landes.

(Thomas Kreuzer (CSU): Das ist aber eine Neuigkeit! - Ingrid Heckner (CSU): Hände aus der Hosentasche! - Ulrike Gote (GRÜNE): Jetzt reicht es aber echt! Vielleicht rügt der Präsident das einmal bei dieser Seite da drüben! - Weitere Zuerufe - Glocke des Präsidenten)

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Bitte lassen Sie den Kollegen zu Wort kommen.

**Thomas Gehring (GRÜNE):** Ich habe nur eine ganz einfache Frage an die CSU-Fraktion. Die können Sie dann mit der Hand in der Hosentasche beantworten oder nicht.

Herr Minister Spaenle, Sie sind der Kultusminister und Sie argumentieren für zusätzliche Lehrerstellen. Aber als Teil der Staatsregierung tragen Sie die Gesamtverantwortung für diesen Haushalt mit. Sie haben auf die schwierige Haushaltslage hingewiesen. Deswegen frage ich Sie: Wenn Sie 1.000 zusätzliche Lehrerstellen haben wollen, welche Finanzierungsvorschläge haben Sie dafür? Werden Sie Ihrer Fraktion empfehlen, dafür neue Schulden aufzunehmen, werden Sie Einsparungsvorschläge an anderer Stelle machen? Was wird Ihre finanzpolitische Strategie sein? -

(Prof. Dr. Georg Barfuß (FDP): Das ist aber nicht deine Aufgabe!)

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Bitte schön, Herr Staatsminister, zur Antwort.

**Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle (Kultusministerium):** Ich wiederhole gerne, was ich in der Pressemitteilung vom letzten Mittwoch schon deutlich gemacht habe.

Erstens. Es wird keine Einsparungen im Bildungsbereich geben, so ist die klare Aussage unseres Ministerpräsidenten.

(Hans-Ulrich Pfaffmann (SPD): Die ist jetzt schon falsch!)

Das ist auch die klare Aussage unseres Fraktionsvorsitzenden.

Zweitens. Wir werden die entsprechenden Festlegungen und Ziele im Koalitionsvertrag weiter angehen und umsetzen.

Drittens. Wir haben einen klaren Fahrplan. Diesen Fahrplan hat Kollege Finanzminister Fahrenschon heute schon deutlich unterstrichen. Wir werden vor der Sommerpause im Zusammenwirken der beiden Koalitionsfraktionen noch entsprechende Schwerpunkte setzen. Der Finanzminister hat die Philosophie des Haushalts genannt. Diese Strategie zahlt sich aus. Der Finanzminister konnte heute darlegen, welchen Entwicklungsgang es gegeben hat, und mitteilen, dass die Prognosen entsprechend, in diesem Fall zugunsten des Staatshaushalts, korrigiert wurden. Wir werden die Steuerschätzung im November, die konkret durchsetzbaren, harten und erwartbaren Zahlen, abwarten, um dann im Lichte dieser Zahlen die entsprechenden Beschlüsse zu fassen. Das ist die klare Strategie, mit der wir den Doppelhaushalt 2011/2012 unter Priorisierung des Feldes Bildung, für das ich die Verantwortung zu tragen habe, gestalten werden.

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Herr Minister, es gibt eine weitere Zwischenbemerkung des Herrn Kollegen Pfaffmann.

**Hans-Ulrich Pfaffmann (SPD):** Herr Staatsminister, wenn die Steuerschätzung, wie wir das erwarten, nicht so günstig ausgeht, werden Sie dann sagen, dass Ihr Ziel, 1.000 Lehrer einzustellen, gefährdet ist?

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Der Herr Minister zur Antwort.

**Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle (Kultusministerium):** Dito. Ich kann gerne noch einmal auf die drei Punkte zu diesem Thema hinweisen. Um es einfacher zu machen, schlage ich vor, dass wir sie dem Protokoll entnehmen.

(Beifall bei der CSU und der FDP)

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:** Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung. Dazu werden die Anträge wieder getrennt. Zu den Anträgen der SPD und der GRÜNEN sind namentliche Ab-

stimmungen beantragt worden. Ich ziehe deshalb die Abstimmung über die Dringlichkeitsanträge der Freien Wähler sowie der CSU- und der FDP-Fraktion vor.

Ich komme zuerst zum Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 16/4862. Das ist der Antrag der Fraktion der Freien Wähler. Wer diesem Antrag seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Kollegen der Freien Wähler, der SPD, des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN und Frau Kollegin Dr. Pauli. Gegenstimmen? - Das sind die Kolleginnen und Kollegen der CSU und der FDP. Damit ist der Antrag abgelehnt.

Wir kommen zur Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 16/4867, das ist der interfraktionelle Antrag der CSU- und der FDP-Fraktion. Wer diesem Antrag seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Kolleginnen und Kollegen der CSU, der FDP, der Freien Wähler und Frau Kollegin Dr. Pauli. Gegenstimmen? - Das sind die Kolleginnen und Kollegen der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN. Enthaltungen? - Keine. Damit ist der Antrag angenommen.

Wir kommen zur ersten namentlichen Abstimmung über den Antrag der SPD-Fraktion auf Drucksache 16/4840. An den bekannten Stellen befinden sich die gläsernen Urnen. Die Stimmabgabe ist eröffnet. Wir haben fünf Minuten Zeit für die Durchführung der Abstimmung.

(Namentliche Abstimmung von 18.32 bis 18.37 Uhr)

Die fünf Minuten sind um. Ich schließe die Abstimmung. Die Stimmkarten werden draußen ausgezählt.

Wir kommen zur namentlichen Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN auf Drucksache 16/4842. Die Urnen stehen bereit. Wir nehmen uns diesmal für die Abstimmung drei Minuten Zeit.

(Namentliche Abstimmung von 18.37 bis 18.40 Uhr)

Ich schließe die Abstimmung. Das Ergebnis werden wir Ihnen gleich bekannt geben.

(...)

**Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde:**

(Abstimmungsliste siehe Anlage 4)

## Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 19.05.2010 zum Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Markus Rinderspacher, Natascha Kohnen, Hans-Ulrich Pfaffmann u. a. und Fraktion SPD; Versprechen einhalten - Glaubwürdigkeit beweisen - große Klassen verkleinern (Drucksache 16/4840)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Ackermann</b> Renate	X		
<b>Aiwanger</b> Hubert			
<b>Arnold</b> Horst	X		
<b>Aures</b> Inge	X		
<b>Bachhuber</b> Martin		X	
Prof. Dr. <b>Barfuß</b> Georg		X	
Prof. (Univ Lima) Dr. <b>Bauer</b> Peter	X		
Prof. Dr. <b>Bausback</b> Winfried		X	
<b>Bause</b> Margarete	X		
Dr. <b>Beckstein</b> Günther		X	
Dr. <b>Bernhard</b> Otmar		X	
Dr. <b>Bertermann</b> Otto		X	
Dr. <b>Beyer</b> Thomas			
<b>Biechl</b> Annemarie		X	
<b>Biedefeld</b> Susann			
<b>Blume</b> Markus		X	
<b>Bocklet</b> Reinhold		X	
<b>Breitschwert</b> Klaus Dieter		X	
<b>Brendel-Fischer</b> Gudrun		X	
<b>Brunner</b> Helmut			
Dr. <b>Bulfon</b> Annette		X	
<b>Daxenberger</b> Sepp			
<b>Dechant</b> Thomas		X	
<b>Dettenhöfer</b> Petra		X	
<b>Dittmar</b> Sabine	X		
<b>Dodell</b> Renate			
<b>Donhauser</b> Heinz		X	
Dr. <b>Dürr</b> Sepp	X		
<b>Eck</b> Gerhard			
<b>Eckstein</b> Kurt		X	
<b>Eisenreich</b> Georg		X	
Dr. <b>Fahn</b> Hans Jürgen	X		
<b>Felbinger</b> Günther	X		
Dr. <b>Fischer</b> Andreas		X	
Dr. <b>Förster</b> Linus			
<b>Freller</b> Karl		X	
<b>Füracker</b> Albert		X	
Prof. Dr. <b>Gantzer</b> Peter Paul	X		
<b>Gehring</b> Thomas	X		
<b>Glauber</b> Thorsten	X		
<b>Goderbauer</b> Gertraud			
<b>Görlitz</b> Erika		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Dr. <b>Goppel</b> Thomas		X	
<b>Gote</b> Ulrike	X		
<b>Gottstein</b> Eva	X		
<b>Güll</b> Martin	X		
<b>Güller</b> Harald	X		
<b>Guttenberger</b> Petra			
<b>Hacker</b> Thomas		X	
<b>Haderthauer</b> Christine		X	
<b>Halbleib</b> Volkmar	X		
<b>Hallitzky</b> Eike	X		
<b>Hanisch</b> Joachim	X		
<b>Hartmann</b> Ludwig	X		
<b>Heckner</b> Ingrid		X	
<b>Heike</b> Jürgen W.		X	
<b>Herold</b> Hans		X	
Dr. <b>Herrmann</b> Florian		X	
<b>Herrmann</b> Joachim		X	
Dr. <b>Herz</b> Leopold	X		
<b>Hessel</b> Katja		X	
Dr. <b>Heubisch</b> Wolfgang		X	
<b>Hintersberger</b> Johannes		X	
<b>Huber</b> Erwin		X	
Dr. <b>Huber</b> Marcel		X	
Dr. <b>Hünnerkopf</b> Otto		X	
<b>Huml</b> Melanie		X	
<b>Imhof</b> Hermann		X	
<b>Jörg</b> Oliver		X	
<b>Jung</b> Claudia	X		
<b>Kamm</b> Christine	X		
<b>Karl</b> Annette	X		
<b>Kiesel</b> Robert		X	
Dr. <b>Kirschner</b> Franz Xaver			
<b>Klein</b> Karsten			
<b>Kobler</b> Konrad		X	
<b>König</b> Alexander		X	
<b>Kohnen</b> Natascha	X		
<b>Kränzle</b> Bernd			
<b>Kreuzer</b> Thomas		X	
<b>Ländner</b> Manfred		X	
Graf von und zu <b>Lerchenfeld</b> Philipp		X	
<b>Lorenz</b> Andreas		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Prof. <b>Männle</b> Ursula		X	
Dr. <b>Magerl</b> Christian	X		
<b>Maget</b> Franz	X		
<b>Matschl</b> Christa		X	
<b>Meißner</b> Christian		X	
Dr. <b>Merk</b> Beate		X	
<b>Meyer</b> Brigitte		X	
<b>Meyer</b> Peter	X		
<b>Miller</b> Josef		X	
<b>Müller</b> Ulrike	X		
<b>Mütze</b> Thomas	X		
<b>Muthmann</b> Alexander	X		
<b>Naaß</b> Christa	X		
<b>Nadler</b> Walter			
<b>Neumeyer</b> Martin			
<b>Nöth</b> Eduard		X	
<b>Noichl</b> Maria	X		
<b>Pachner</b> Reinhard		X	
Dr. <b>Pauli</b> Gabriele	X		
<b>Perlak</b> Reinhold	X		
<b>Pfaffmann</b> Hans-Ulrich	X		
Prof. Dr. <b>Piazolo</b> Michael	X		
<b>Pohl</b> Bernhard			
<b>Pointner</b> Mannfred			
<b>Pranghofer</b> Karin	X		
<b>Pschierer</b> Franz Josef			
Dr. <b>Rabenstein</b> Christoph	X		
<b>Radwan</b> Alexander		X	
<b>Reichhart</b> Markus	X		
<b>Reiß</b> Tobias		X	
<b>Richter</b> Roland			
Dr. <b>Rieger</b> Franz		X	
<b>Rinderspacher</b> Markus	X		
<b>Ritter</b> Florian			
<b>Rohde</b> Jörg		X	
<b>Roos</b> Bernhard	X		
<b>Rötter</b> Eberhard		X	
<b>Rudrof</b> Heinrich		X	
<b>Rüth</b> Berthold		X	
Dr. <b>Runge</b> Martin	X		
<b>Rupp</b> Adelheid			
<b>Sackmann</b> Markus		X	
<b>Sandt</b> Julika		X	
<b>Sauter</b> Alfred		X	
<b>Scharfenberg</b> Maria	X		
<b>Schindler</b> Franz	X		
<b>Schmid</b> Georg		X	
<b>Schmid</b> Peter		X	
<b>Schmitt-Bussinger</b> Helga			
<b>Schneider</b> Harald	X		
<b>Schneider</b> Siegfried			
<b>Schöffel</b> Martin		X	
<b>Schopper</b> Theresa	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Schorer</b> Angelika		X	
<b>Schreyer-Stäblein</b> Kerstin		X	
<b>Schuster</b> Stefan	X		
<b>Schweiger</b> Tanja	X		
<b>Schwimmer</b> Jakob			
<b>Seidenath</b> Bernhard		X	
<b>Sem</b> Reserl		X	
<b>Sibler</b> Bernd		X	
<b>Sinner</b> Eberhard		X	
Dr. <b>Söder</b> Markus			
<b>Sonnenholzner</b> Kathrin			
Dr. <b>Spaenle</b> Ludwig		X	
<b>Sprinkart</b> Adi	X		
<b>Stachowitz</b> Diana	X		
<b>Stahl</b> Christine	X		
<b>Stamm</b> Barbara		X	
<b>Stamm</b> Claudia	X		
<b>Steiger</b> Christa	X		
<b>Steiner</b> Klaus		X	
<b>Stewens</b> Christa		X	
<b>Stierstorfer</b> Sylvia		X	
<b>Stöttner</b> Klaus		X	
<b>Strehle</b> Max		X	
<b>Streibl</b> Florian	X		
<b>Strobl</b> Reinhold	X		
Dr. <b>Strohmayr</b> Simone			
<b>Taubeneder</b> Walter		X	
<b>Tausendfreund</b> Susanna	X		
<b>Thalhammer</b> Tobias		X	
<b>Tolle</b> Simone	X		
<b>Unterländer</b> Joachim		X	
Dr. <b>Vetter</b> Karl			
<b>Wägemann</b> Gerhard		X	
<b>Weidenbusch</b> Ernst			
<b>Weikert</b> Angelika	X		
Dr. <b>Weiß</b> Bernd			
Dr. <b>Weiß</b> Manfred		X	
Dr. <b>Wengert</b> Paul	X		
<b>Werner</b> Hans Joachim			
<b>Werner-Muggendorfer</b> Johanna			
<b>Widmann</b> Jutta			
<b>Wild</b> Margit	X		
<b>Will</b> Renate		X	
<b>Winter</b> Georg		X	
<b>Winter</b> Peter		X	
<b>Wörner</b> Ludwig	X		
<b>Zacharias</b> Isabell	X		
<b>Zeil</b> Martin			
<b>Zeitler</b> Otto		X	
<b>Zelmeier</b> Josef		X	
Dr. <b>Zimmermann</b> Thomas		X	
<b>Gesamtsumme</b>	63	90	0

## Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 19.05.2010 zum Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Sepp Daxenberger, Ulrike Gote u. a. und Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN; Nicht bei Bildung sparen: Lehrerinnen- bzw. Lehrerstellenzuwachs muss Priorität haben! (Drucksache 16/4842)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Ackermann</b> Renate	X			<b>Dr. Goppel</b> Thomas		X	
<b>Aiwanger</b> Hubert				<b>Gote</b> Ulrike	X		
<b>Arnold</b> Horst	X			<b>Gottstein</b> Eva	X		
<b>Aures</b> Inge	X			<b>Güll</b> Martin	X		
				<b>Güller</b> Harald	X		
<b>Bachhuber</b> Martin		X		<b>Guttenberger</b> Petra			
Prof. Dr. <b>Barfuß</b> Georg		X					
Prof. (Univ Lima) Dr. <b>Bauer</b> Peter	X			<b>Hacker</b> Thomas		X	
Prof. Dr. <b>Bausback</b> Winfried		X		<b>Haderthauer</b> Christine			
<b>Bause</b> Margarete	X			<b>Halbleib</b> Volkmar	X		
Dr. <b>Beckstein</b> Günther		X		<b>Hallitzky</b> Eike	X		
Dr. <b>Bernhard</b> Otmar		X		<b>Hanisch</b> Joachim	X		
Dr. <b>Bertermann</b> Otto		X		<b>Hartmann</b> Ludwig	X		
Dr. <b>Beyer</b> Thomas				<b>Heckner</b> Ingrid		X	
<b>Biechl</b> Annemarie				<b>Heike</b> Jürgen W.		X	
<b>Biedefeld</b> Susann				<b>Herold</b> Hans		X	
<b>Blume</b> Markus		X		Dr. <b>Herrmann</b> Florian		X	
<b>Bocklet</b> Reinhold		X		<b>Herrmann</b> Joachim		X	
<b>Breitschwert</b> Klaus Dieter		X		Dr. <b>Herz</b> Leopold	X		
<b>Brendel-Fischer</b> Gudrun		X		<b>Hessel</b> Katja		X	
<b>Brunner</b> Helmut				Dr. <b>Heubisch</b> Wolfgang			
Dr. <b>Bulfon</b> Annette		X		<b>Hintersberger</b> Johannes		X	
				<b>Huber</b> Erwin		X	
<b>Daxenberger</b> Sepp				Dr. <b>Huber</b> Marcel		X	
<b>Dechant</b> Thomas		X		Dr. <b>Hünnerkopf</b> Otto		X	
<b>Dettenhöfer</b> Petra		X		<b>Huml</b> Melanie		X	
<b>Dittmar</b> Sabine	X						
<b>Dodell</b> Renate				<b>Imhof</b> Hermann		X	
<b>Donhauser</b> Heinz		X					
Dr. <b>Dürr</b> Sepp	X			<b>Jörg</b> Oliver		X	
				<b>Jung</b> Claudia	X		
<b>Eck</b> Gerhard							
<b>Eckstein</b> Kurt		X		<b>Kamm</b> Christine	X		
<b>Eisenreich</b> Georg		X		<b>Karl</b> Annette	X		
				<b>Kiesel</b> Robert		X	
Dr. <b>Fahn</b> Hans Jürgen	X			Dr. <b>Kirschner</b> Franz Xaver			
<b>Felbinger</b> Günther	X			<b>Klein</b> Karsten			
Dr. <b>Fischer</b> Andreas		X		<b>Kobler</b> Konrad		X	
Dr. <b>Förster</b> Linus				<b>König</b> Alexander		X	
<b>Freller</b> Karl		X		<b>Kohnen</b> Natascha	X		
<b>Füracker</b> Albert		X		<b>Kränzle</b> Bernd			
				<b>Kreuzer</b> Thomas		X	
Prof. Dr. <b>Gantzer</b> Peter Paul	X						
<b>Gehring</b> Thomas	X			<b>Ländner</b> Manfred		X	
<b>Glauber</b> Thorsten	X			Graf von und zu <b>Lerchenfeld</b> Philipp		X	
<b>Goderbauer</b> Gertraud				<b>Lorenz</b> Andreas		X	
<b>Görlitz</b> Erika		X					

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Prof. <b>Männle</b> Ursula		X	
Dr. <b>Magerl</b> Christian	X		
<b>Maget</b> Franz	X		
<b>Matschl</b> Christa		X	
<b>Meißner</b> Christian		X	
Dr. <b>Merk</b> Beate		X	
<b>Meyer</b> Brigitte		X	
<b>Meyer</b> Peter	X		
<b>Miller</b> Josef		X	
<b>Müller</b> Ulrike	X		
<b>Mütze</b> Thomas	X		
<b>Muthmann</b> Alexander	X		
<b>Naaß</b> Christa	X		
<b>Nadler</b> Walter			
<b>Neumeyer</b> Martin			
<b>Nöth</b> Eduard		X	
<b>Noichl</b> Maria	X		
<b>Pachner</b> Reinhard		X	
Dr. <b>Pauli</b> Gabriele	X		
<b>Perlak</b> Reinhold	X		
<b>Pfaffmann</b> Hans-Ulrich	X		
Prof. Dr. <b>Piazolo</b> Michael	X		
<b>Pohl</b> Bernhard			
<b>Pointner</b> Mannfred			
<b>Pranghofer</b> Karin	X		
<b>Pschierer</b> Franz Josef			
Dr. <b>Rabenstein</b> Christoph	X		
<b>Radwan</b> Alexander		X	
<b>Reichhart</b> Markus	X		
<b>Reiß</b> Tobias		X	
<b>Richter</b> Roland			
Dr. <b>Rieger</b> Franz		X	
<b>Rinderspacher</b> Markus	X		
<b>Ritter</b> Florian			
<b>Rohde</b> Jörg		X	
<b>Roos</b> Bernhard	X		
<b>Rötter</b> Eberhard		X	
<b>Rudrof</b> Heinrich		X	
<b>Rüth</b> Berthold		X	
Dr. <b>Runge</b> Martin	X		
<b>Rupp</b> Adelheid			
<b>Sackmann</b> Markus		X	
<b>Sandt</b> Julika		X	
<b>Sauter</b> Alfred		X	
<b>Scharfenberg</b> Maria	X		
<b>Schindler</b> Franz	X		
<b>Schmid</b> Georg		X	
<b>Schmid</b> Peter		X	
<b>Schmitt-Bussinger</b> Helga			
<b>Schneider</b> Harald	X		
<b>Schneider</b> Siegfried			
<b>Schöffel</b> Martin			
<b>Schopper</b> Theresa	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Schorer</b> Angelika		X	
<b>Schreyer-Stäblein</b> Kerstin		X	
<b>Schuster</b> Stefan	X		
<b>Schweiger</b> Tanja	X		
<b>Schwimmer</b> Jakob		X	
<b>Seidenath</b> Bernhard		X	
<b>Sem</b> Reserl		X	
<b>Sibler</b> Bernd		X	
<b>Sinner</b> Eberhard		X	
Dr. <b>Söder</b> Markus			
<b>Sonnenholzner</b> Kathrin			
Dr. <b>Spaenle</b> Ludwig		X	
<b>Sprinkart</b> Adi	X		
<b>Stachowitz</b> Diana	X		
<b>Stahl</b> Christine	X		
<b>Stamm</b> Barbara		X	
<b>Stamm</b> Claudia	X		
<b>Steiger</b> Christa	X		
<b>Steiner</b> Klaus		X	
<b>Stewens</b> Christa		X	
<b>Stierstorfer</b> Sylvia		X	
<b>Stöttner</b> Klaus		X	
<b>Strehle</b> Max		X	
<b>Streibl</b> Florian	X		
<b>Strobl</b> Reinhold	X		
Dr. <b>Strohmayr</b> Simone			
<b>Taubeneder</b> Walter		X	
<b>Tausendfreund</b> Susanna	X		
<b>Thalhammer</b> Tobias		X	
<b>Tolle</b> Simone	X		
<b>Unterländer</b> Joachim		X	
Dr. <b>Vetter</b> Karl			
<b>Wägemann</b> Gerhard		X	
<b>Weidenbusch</b> Ernst			
<b>Weikert</b> Angelika	X		
Dr. <b>Weiß</b> Bernd			
Dr. <b>Weiß</b> Manfred		X	
Dr. <b>Wengert</b> Paul	X		
<b>Werner</b> Hans Joachim			
<b>Werner-Muggendorfer</b> Johanna			
<b>Widmann</b> Jutta			
<b>Wild</b> Margit	X		
<b>Will</b> Renate	X		
<b>Winter</b> Georg		X	
<b>Winter</b> Peter		X	
<b>Wörner</b> Ludwig	X		
<b>Zacharias</b> Isabell	X		
<b>Zeil</b> Martin			
<b>Zeitler</b> Otto		X	
<b>Zelmeier</b> Josef		X	
Dr. <b>Zimmermann</b> Thomas		X	
<b>Gesamtsumme</b>	64	86	0